76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2100.

Anzeigen-Gebühr: f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Wanderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 203 Nagold, Donnerstag den 18. Dezember 1902.

Amtliches.

Die Herrn Ortsvorsteher

wollen höherer Weisung gemäß über die **Beteiligung bei der diesjährigen Bürgerausschußwahl** unter Angabe der Zahl der Stimmberechtigten und der Abstimmenden sowie des Prozentverhältnisses der letzteren zu den ersteren anher als portopflichtige Dienstsache **sofort nach Vornahme der Wahl** Bericht erstatten.

Nagold, 17. Dezember 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Dem Reichstag ist jetzt die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1901 zugegangen, welche über die in dem verflossenen Etatsjahr vorgekommenen Etatsüberschreitungen genaue Auskunft giebt. Die Hauptziffern sind schon aus den Mitteilungen über den Endabschluß dieses Etatsjahres bekannt. Danach ergaben sich im Ordinarium rund 21 Millionen Mark Mehrausgaben und 27½ Millionen Mark Mindereinnahmen, so daß der zu Lasten der Bundesstaaten fallende Fehlbetrag sich auf über 48 Millionen Mark stellte. Die Etatsüberschreitungen hängen zu einem wesentlichen Teil mit den chinesischen Wirren zusammen. Daraus ergiebt sich u. a. bei den Kosten der dienstlichen Korrespondenz ein Mehr von 600,000 Mark, ein gleiches Plus ist für die Ablösung von Schiffsbesatzungen entstanden, fast 4 Millionen Mark mehr hat die Verstärkung der ostasiatischen Station durch Ausgaben für den Sanitätsdienst und für die Nachsendungsdampfer erfordert und 1½ Millionen mehr sind für Beschaffungen für Tsingtau verausgabt worden. Dazu kommen die Mehrausgaben für das Reichsheer infolge der Preissteigerungen von Naturalien u. a. m. Schließlich kommen die Mehrausgaben für Post- und Telegraphenverwaltung, für die Kriegsinvaliden u. s. w. in Betracht.

Eine Bekanntmachung der bayrischen Ministerien des Innern und des Kriegs ordnet an, daß die mehr als einmalige Wiederholung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung der Genehmigung der Ersatzbehörden III. Instanz bedürfe und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden solle. Motiviert ist die Anordnung damit, daß sich immer viele ungenügend vorbereitete junge Leute zur Prüfung melden und dann in jedem Prüfungstermin ihr Glück aufs neue versuchen.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart**, 16. Dez. Die Kammer der Abgg. nahm in ihrer heutigen Nachmittagssitzung zunächst den Gesetzentwurf betr. die Haftung für Sachschaden im Eisenbahnbetrieb, über den die Schlußabstimmung am letzten Samstag wegen Nichtbeschlußfähigkeit des Hauses nicht mehr stattfinden konnte, in namentlicher Abstimmung mit sämtlichen abgegebenen 74 Stimmen an und trat dann in die Beratung des Berichts der Volksschulkommission über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen ein. Der Präsident machte den Vorschlag, den Art. 1 in verschiedene Gruppen aufzulösen und jede einzelne Gruppe für sich zu beraten. So wurde in erster Linie der Absatz 1 ohne Debatte angenommen. Absatz 2 enthält diejenigen Gegenstände, welche der Unterricht in der Volksschule zu umfassen hat, und es wird an erster Stelle aufgeführt: Religions- und Sittenlehre. Der Präsident war eben im Begriff, die Zustimmung des Hauses zu diesen Worten festzustellen, als der Abg. Hildenbrand um das Wort bat. Seine Ausführungen hatten dann eine 4stündige Debatte zur Folge. Hildenbrand griff seinen in der Kommission gestellten Antrag, die Worte „Religions- und" zu streichen, wieder auf und setzte sich dadurch in einen Gegensatz zu seinem Genossen Blumhardt, der geltend machte, seine Freunde wollten nicht die Religion als solche aus dem Lehrplan streichen, sie seien nur der Ansicht, daß die Lehrer wohl geeignet seien, den Religions-Unterricht zu erteilen. Es sei also lediglich die geistliche Schulaufsicht, welche sie abschaffen wollten. Der Berichterstatter, Prof. Hieber, ließ sich diesen Widerspruch nicht entgehen und nagelte ihn fest, indem er erklärte, wenn Blumhardt sage, er wolle die Religion nicht aus der Volksschule entfernen, so verstehe er den Antrag Hildenbrand nicht. Hildenbrand selbst, dem gelegentlich das Mißgeschick passierte, die Worte „den Sand in den Kopf zu stecken" zu gebrauchen, schwebt nun freilich eine andere Religion vor eine gemeinschaftliche, nach sozialdemokratischen Begriffen. Wenn Hildenbrand dann ferner seinen Antrag durch eine Parallelisierung der höheren Schulen, wo der Religionsunterricht keinen so breiten Raum einnehme mit den Volksschulen zu begründen suchte, so erfuhr er durch die Abgg. v. Kiene, Prälat v. Sandberger und Gröber eine glänzende Abfuhr, indem sie die Argumente Hildenbrands durch 3 Gesichtspunkte ad absurdum führten, nämlich 1.) daß die Volksschulen Zwangsschulen seien, was bei den höheren Schulen nicht zutreffe, 2.) daß in den höheren Schulen die humanistische Bildung den Mittelpunkt bilde, in den Volksschulen dagegen die Religion und 3.) daß der längere Besuch der höheren Schulen (bis zum 18. Lebensjahre) die geringere Religionsstundenzahl gegenüber der Volksschule ausgleiche. v. Kiene war außerdem in der Lage, die Behauptung Schmitts-Maulbronn, daß die Religion 11 Stunden in der Woche im Stundenplan für sich beanspruche, zu widerlegen indem er ziffermäßig nachwies, daß wenigstens in den katholischen Schulen die Religionsstundenzahl höchstens 7 betrage.

Auch Minister v. Weizsäcker machte treffend geltend, daß die Regierung, indem sie die Religion als obligatorischen Unterrichtsgegenstand beibehalten habe, die große Mehrheit des Volkes hinter sich habe. In der Kommission war nun die Frage offen gelassen worden, ob die Kinder von Dissidenten oder Nichtgläubigen gezwungen werden können, an dem Religionsunterricht teilzunehmen. Diese Frage ist in dem Entwurf unberücksichtigt geblieben, weil bisher kein Fall zur Anzeige gekommen war, der zu einer gesetzlichen Regelung dieser Frage Anlaß gegeben hätte. Gröber tritt in seinem Antrage dafür ein, daß die Volksschulkommission sich mit der Frage näher beschäftigen solle. Die Beibehaltung der Worte „Religions- und" wurde dann in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 7 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Antrag Gröber in einfacher Abstimmung angenommen. Weiter soll der Unterricht in der Volksschule umfassen: Lesen, Schreiben, deutsche Sprache, Rechnen mit Raumlehre. Abg. Hildenbrand (Soz.) wünscht für die beiden letzteren Worte zu setzen „Rechnen und Raumlehre", in der Absicht, den Arbeiter durch die Kenntnis der Geometrie für seinen späteren Beruf besonders vorzubereiten, während v. Kiene die Einführung der Raumlehre als eine Scherlichkeit bezeichnet. Liesching (Volksp.) ging noch weiter als Hildenbrand, indem er neben dem Freihandzeichnen eine besondere Berücksichtigung des geometrischen Zeichnens empfahl. Sein Antrag ging dahin, zu sagen: „Rechnen und Zeichnen, beides mit Raumlehre". Zu einer Abstimmung hierüber kam es jedoch nicht mehr. Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. Dezember.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß am Stephanstag die Zinsen aus Stiftungsgeldern mit 87.64 ℳ und erstmals 5.25 ℳ Zinsen aus der Erustine Junger'schen Stiftung zur Verteilung kommen werden. — Zur Besprechung kommt der Einsturz einer Schachtmauer bei den Kanalisationsarbeiten im Ortsweg Nr. 43. Der Schaden sowie das infolge des Druckes abgebrochene Hauptwasserleitungsrohr wurden in möglichster Bälde repariert, sodaß der Wasserstand des Reservoirs jetzt wieder ein genügender ist. Des Unglücksfalles, von welchem Stadtbaumeister Lang hiebei in Ausübung seines Berufs betroffen wurde, wird vom Vorsitzenden erwähnt und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben mit dem Wunsche für seine baldige Wiederherstellung. Mit der Stellvertretung ist Werkmeister W. Benz betraut worden. — Stadtpfarrer Faut hat das Kollegium zur Besichtigung der Ausstellung der Arbeiten der Mittelschule und Mädchenvolksschule auf 21. Dez. eingeladen. — Mitgeteilt wird, daß die beiden bürgerlichen Kollegien anläßlich der Gemeindevisitation zufolge oberamtlicher Anordnung auf heute Donnerstag abend 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen werden. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

(:) **Seminarkonzert.** Ein Genuß seltener Art wurde gestern den Besuchern des Seminarkonzerts zu teil. Es war dies das erste Konzert, das unter Leitung des erst seit 10. Okt. hier amtierenden Musikoberlehrers Schäffer stattfand und dem man deshalb allgemein mit größter Spannung entgegensah. Das Programm selbst wies zwei Teile auf. Der erste kirchlich-ernste Teil begann mit der Bitte zu Gott: „Du Gott, dem Erd' und Himmel schweigt, send' einen Mann voll Mut und Kraft!" Dieser Bitte folgte die Erhörung, welche in dem Marsch und Chor: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt" zum Ausdruck kam. Diesen zwei äußerst wirkungsvollen und mit freudiger Begeisterung vorgetragenen gemischten Chören mit Orchester und Orgelbegleitung aus Judas Makkabäus folgte der Männerchor: „Machet die Thore weit", der die Aufforderung an uns stellt, sich zum bevorstehenden Einzug des Königs bereit zu halten. Schließlich brachte der erste Teil noch eine Motette von Faißt: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben," durch welche die vollkommene Erfüllung der in Nr. 1 ausgesprochenen Bitte zum Ausdruck kommen sollte. Diese äußerst wirkungsvolle Komposition mit ihren überraschenden Ausweichungen stellte hohe Anforderungen an die Modulationsfähigkeit der Sängerinnen und Sänger. Dieselbe wurde aber mit wohlthuender Reinheit, Bestimmtheit und Kraft zum Vortrag gebracht. Durch eine Sonate von Beethoven für Violine und Klavier kam angenehme Abwechslung in den ersten Teil des Programms. Besonders überraschend war das Auftreten des Herrn Musikoberlehrers, der seiner Violine mit Ruhe und Grazie entzückende Töne zu entlocken verstand, was allseitig mit größter Dankbarkeit und kräftigem Beifall aufgenommen wurde. Der zweite, weltliche Teil begann mit der Meditation für Violine, Klavier und Orgel von Bach-Gounod, die ebenfalls wieder großen Beifall fand. Derselben folgte ein Männerchor, Abendlied von Fink, der recht wacker und ansprechend zu Gehör gebracht wurde. Der gemischte Chor: Hirtengesang aus Rosamunde von Schubert mit Klavierbegleitung ist eine besonders wirkungs-

---

Eine Alpenwanderung im Winter.

Von Adalbert Stifter.

(Aus: Adalbert Stifter, Nachsommer. Eine Erzählung. 3. Aufl. Leipzig 1902.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Nach etwas mehr als einer Stunde Wanderung kamen wir auf die Höhe hinaus, wo die Gegend sich wieder öffnet und gegen Osten weite Felder hinziehen. Diese biegen, nachdem sie sich ziemlich hoch erhoben, gegen Süden um einen Fels herum, und lassen dann den Eisstock erblicken zu dem wir wollten. Auf den erklommenen Feldern war es schon ganz licht; allein die Berge, welche wir am östlichen Rande derselben unter uns und weit draußen erblicken sollten, waren nicht zu sehen, sondern am Rande der mit Schnee bedeckten Felder setzte sich eine Farbe, die nur ein klein wenig von der Schneefarbe verschieden war, fast ins Unermeßliche fort, die des Nebels. Er hatte seit gestern noch mehr überhand genommen und begrenzte unsere Höhe als Insel. Kaspar wollte erschrecken. Ich aber machte ihn aufmerksam, daß der Himmel über uns ganz heiter sei, daß dieser Nebel von jenem sehr verschieden sei, der bei dem Beginne des Regen- oder Schneewetters zuerst die Spitzen der Berge in Gestalt von Wolken einhüllt, sich dann immer tiefer, oft bis zur Hälfte der Berge hinabzieht und den Wanderern so fürchterlich ist; unser Nebel sei kein Hochnebel, sondern ein Tiefnebel, der die Bergspitzen, auf denen das Verirren so schrecklich sei, freilasse, und der beim Höhersteigen der Sonne verschwinden werde. Im schlimmsten Falle, wenn er auch bliebe, sei er nur eine wagrechte Schichte, die nicht höher stehe, als wo der schwarze Stein liegt. Von dort hinab aber ist uns der Weg sehr bekannt, wir müssen unsere eigenen Fußstapfen finden und können an ihnen abwärts gehen. Kaspar, welcher mit dem Gebirgsleben sehr vertraut war, sah meine Gründe ein und war beruhigt.

Während wir standen und sprachen, fing sich an einer Stelle der Nebel im Osten zu lichten an, die Schneefelder verfärbten sich zu einer schöneren und anmutigeren Farbe, als das Bleigrau war, mit dem sie bisher bedeckt gewesen waren, und in der lichten Stelle des Nebels begann ein Punkt zu glühen, der immer größer wurde und endlich in der Größe eines Tellers schweben blieb, zwar trübrot, aber so innig glimmend wie der feurigste Rubin. Die Sonne war es, die die niederen Berge überwunden hatte und den Nebel durchbrannte. Immer rötlicher wurde der Schnee, immer deutlicher, fast grünlich seine Schatten, die hohen Felsen zu unserer Rechten, die im Westen standen, spürten auch die sich nähernde Leuchte und röteten sich. Sonst war nichts zu sehen, als der ungeheure dunkle, ganz heitere Himmel über uns, und in der einfachen großen Fläche, die die Natur hieher gelegt hatte, standen nur die zwei Menschen, die da winzig genug sein mußten. Der Nebel fing endlich an seiner äußersten Grenze zu leuchten an wie geschmolzenes Metall, der Himmel lichtete sich, und die Sonne quoll wie blitzendes Licht aus ihrer Umhüllung empor. Die Lichter schossen plötzlich über den Schnee zu unsern Füßen und fingen sich an den Felsen. Der freudige Tag war da.

Wir banden uns die Stricke um den Leib und ließen ein ziemlich langes Stück von der Leibbinde des einen zu der des andern gehen, damit, wenn einer, da wir jetzt über eine sehr schiefe Fläche zu gehen hatten, gleiten sollte, er durch den andern gehalten würde. Ohne Hilfe der Schneereife, die hier nur gefährlich werden konnten, gelangten wir mit angewandter Vorsicht glücklich hinüber, lösten die Stricke, bogen nach einer darauf erfolgten mehrstündigen Wanderung um die Felsen und standen an dem Gletscher und auf dem ewigen Schnee.

Auf dem Eise zeigte sich beinahe mit Rücksicht auf den Sommer gar keine Veränderung. Da auch im Sommer fast jeder Regen des Thales die Höhen entweder gar nicht trifft oder auf ihnen Schnee ist, so war es jetzt auf dem Gletscher wie im Sommer, und wir schritten auf bekannten Gebieten vorwärts. Wir verweilten einige Zeit auf dem Eise und nahmen auf demselben auch unser Mittagsmahl, in Wein und Brot bestehend, ein. Unter uns hatte sich aber indessen eine Veränderung vorbereitet. Der Nebel war nach und nach geschwanden, ein Teil der fernen oder der näheren Berge war nach dem andern sichtbar geworden, und endlich stand alles im Sonnenglanze ohne ein Flöckchen Nebel, der wie ausgetilgt war, in sanfter Bläue, oder wie in goldigem Schimmer, oder wie im fernen matten Silberglanze in tiefem Schweigen und unbeweglich da. Die Sonne strahlte einsam ohne eine gesellige Wolke an dem Himmel.

Nachdem wir uns eine geraume Weile auf dem Eise aufgehalten hatten, traten wir den Rückweg an. Wir gelangten leicht an den gewöhnlichen Ausgang des Gletschers,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

volle Komposition mit eigenartigen aber lieblichen und gefälligen Akkordfolgen. Mit Entzücken lauschten die Zuhörer dem nun folgenden „Mazur“ für Violine und Klavier, die recht heitere Stimmung zu erregen geeignet war und mit besonderem Beifall ausgezeichnet wurde. Das ewigschöne, kompositorisch sehr wertvolle Zigeunerleben von Schumann hat auch diesmal seine Wirkung nicht verfehlt. Das Düstere, Geheimnisvolle, Zauberhafte des Zigeunerlebens kommt in dieser Komposition so recht treffend zum Ausdruck. Besonders wirkungsvoll ist die Stelle: „Und Sagen und Weisen ertönen im Rund von Spaniens Gärten so blühend und bunt. Die Wirkung wird bei der anderen Stelle: „Und magische Sprüche für Not und Gefahr verkündet die Alte der horchenden Schar“ durch eine überraschende Modulation noch gesteigert. Den Schluß des Programms bildete der kräftige Männerchor: „Deutsche Worte hör ich wieder“ von Möhring, der einen großen Kontrast zur vorhergehenden Komposition bildete, aber gerade dadurch von besonderer Wirkung war. Die Herren Dölker und Maier, die sich in Klavier- und Orgel-Begleitung geteilt hatten, entledigten sich ihrer Aufgaben mit Sicherheit und Eleganz. Alles in Allem: Dem neuen Herrn Musikoberlehrer Schäffer, dem zur Vorbereitung dieses reichhaltigen, abwechslungreichen mit feinem Geschmack ausgewählten Programms ja nur etwa 8 Wochen zur Verfügung standen, möchten wir an dieser Stelle zu seiner ersten, glänzenden Aufführung, hier herzlich gratulieren.

-rr. **Simmersfeld**, 17. Dez. Mit brennenden Kleidern und laut schreiend stürzte gestern das 6jährige Töchterchen des Pfarrers Klumpp aus dem Hause ins Freie. Herbeigeeilte Nachbarn rissen dem Kinde die Kleider vom Leibe; es erlitt im Gesicht und am Leibe starke Brandwunden, die für sein Leben fürchten lassen. Das bedauernswerte Kind wollte kochende Milch für sein kleines Schwesterchen vom Herd heben und kam dabei dem Feuer zu nahe. Zur Zeit des Unfalls war der Vater dienstlich abwesend, die Mutter und das Dienstmädchen waren auf kurze Zeit mit Backen im Nebenhaus beschäftigt. Eltern und Kind wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

-d. **Mözingen**, 18. Dez. Der 12jährige Sohn der Christian Müller Witwe, fiel gestern nachmittag das Garbenloch hinunter. Arm oder Fuß sind nicht gebrochen, doch scheint er nach Ansicht des herbeigerufenen Arztes innerlich schwer verletzt zu sein.

r. **Cannstatt**, 16. Dez. Heute nachmittag vergifteten sich der 52 Jahre alte Verwalter der Deutschen Centralzuschußkrankenkasse, Josef Weber und seine gleichaltrige Ehefrau in selbstmörderischer Weise in ihrer Wohnung. Die Frau starb zwei Stunden nach ihrem Ehemann. Die beiden Leichen wurden in das Leichenhaus gebracht. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Kleinengstingen, 16. Dez. Ein grausiger Mord hat sich im benachbarten Oberstetten am Sonntag abend zugetragen. Der Bauer Schänzle wurde in einer Kiesgrube in der Nähe des Weges, der von Oberstetten nach Wilsingen führt, ermordet aufgefunden. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, richtet sich auf die Ehefrau des Ermordeten, mit der er erst seit Januar verheiratet war. Das Ehepaar lebte in Unfrieden, weil die Frau schon seit einiger Zeit ein Verhälnis mit dem verheirateten Schäfer Raach unterhielt, wahrscheinlich hat sie die That auch nicht allein ausgeführt. Schänzle wurde von der Frau in eine Falle gelockt; sie ging am Sonntag nach Gaubstetten und sagte ihrem Mann, er solle sie abholen. Dieser kam der Aufforderung nach, in der Nähe der Kiesgrube wurde dann, vermutlich unter Beihilfe eines Zweiten der Mord begangen. Die Mörder schnitten ihrem Opfer den Hals ab und schleppten ihn dann in die Grube; die Fußstapfen im Schnee rühren von der Frau des Schänzle her, ihre Schuhe paßten genau in dieselben. Eine zweite Spur war nicht zu entdecken. Frau Schänzle ging nach der That in ihr Haus, entledigte sich dort ihrer Kleider und begab sich dann nach Münsingen, angeblich um dort ihren Mann zu suchen. Raach ging am Montag früh auf den Riedlinger Markt, beide sind inzwischen verhaftet worden. Die Aufregung im Ort ist unbeschreiblich. Frau Schänzle, die Witwe war, als der Ermordete sie heiratete, hat drei Kinder, Raach deren sieben.

---

von wo aus man das Hinabgehen über die Berge einleitet. Wir fanden unsere Fußstapfen, die in der ungetrübten Oberfläche des Schnees sehr deutlich erkennbar waren, und gingen nach ihnen fort. Wir kamen glücklich über die schiefe Fläche und langten gegen Abend in der Ziegenalpe an. Wir hielten in der Hütte wieder unser warm zubereitetes Abendmahl, wärmten uns am Reste der Bank und erquickten uns durch Schlaf. Der nächste Morgen war abermals klar, in den Thälern lag wieder der Nebel. Wir kamen früher, als wir gedacht hatten, an dem schwarzen Steine an. Dort hielten wir wieder unser Mittagsmahl und gingen dann unter dem sich immer mehr und mehr lichtenden Nebel die steile Senkung der Berge hinunter. Der an ihrem Fuße beobachtete Wärmemesser zeigte wirklich eine größere Kälte, als wir auf den Bergen gehabt hatten.

Am Nachmittage waren wir wieder in dem Seewirtshause.

Am andern Tag gingen wir in das Ahornhaus im Lauterthale. Alles umringte uns und wollte unsere Erlebnisse wissen. Sie wunderten sich, daß die Unternehmung so einfach gewesen sei, besonders aber, daß die Kälte, die schon im Sommer gegen die Wärme der Thäler so abstehe, im Winter nicht ganz fürchterlich soll gewesen sein. Kaspar war ein wichtiger Mann geworden.

Gerichtssaal.

r. **Ulm**, 17. Dez. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 27jähr. Korbmacher und Taglöhner Joh. Walz von Gärtringen OA. Herrenberg wegen versuchten Totschlags zu 3½ Jahren Zuchthaus. Walz hatte in Stuttgart ein Verhältnis mit der 26jähr., von ihrem Mann getrennt lebenden Kellnerin Marie Schneider eingegangen, zog mit ihr in die Schweiz, dann nach Ulm und schoß als er Grund zu haben glaubte, daß ihn seine Geliebte hintergehe, durch das Schenkfenster im Gasthaus zum Steinbock dreimal auf die daselbst bedienstete Schneider. Getroffen wurde niemand, nur der Wirt trug durch Glassplitter einige Verletzungen davon.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dez. Der König von Württemberg hat an den Reichskanzler Graf Bülow nachstehendes Telegramm gesandt: „Angesichts des großen Erfolgs, den Ew. Exzellenz durch Annahme der Zolltarif-Vorlage errungen haben, kann ich mir nicht versagen, Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen.“

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhrn. v. Thielmann den Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen den königlichen Kronenorden 1. Klasse.

München, 16. Dez. Die Abendblätter bringen die Todes-Anzeige des 84jährigen Fräuleins Emilie List, der ältesten Tochter des Nationalökonomen Friedrich List.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Dr. Josef Stern, langjähriger Chefredakteur der Frankfurter Zeitung ist im 64. Lebensjahr an einem Schlaganfall gestorben.

Kreuznach, 16. Dez. Die ganze Nacht hindurch fand starker Schnefall im Nahegebiet, im Hunsrück und in der Nordpfalz statt.

Breslau, 15. Dez. Der anhaltende Frost hat in Schlesien zahlreiche Opfer gefordert. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind dem Berl. Tagebl. zufolge in den letzten drei Wochen in der Provinz Schlesien achtzehn Menschen erfroren. Aus Glatz wird gemeldet, daß in Opotschno zwei Kinder, ein elfjähriger Knabe und ein achtjähriges Mädchen, auf dem Schulwege erfroren sind.

Liegnitz, 15. Dez. Amtliches Wahlergebnis bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg: Es erhielten Justizrat Pohl (frs. Vp.) 7576 Stimmen, Stadtverordneter Bruhns-Breslau (Soz.) 6483 und Röhricht (dtsch. kons.) 6290 Stimmen. Zwischen den beiden ersteren ist nun Stichwahl erforderlich. (Auch i. J. 1898 war Stichwahl zwischen freis. Volkspartei und Sozialdemokratie; das Ergebnis war die Wahl des freis. Kandidaten Kauffmann.)

Dortmund, 14. Dez. Auf 12 Personen ist die Zahl der Opfer der großen Explosion auf Zeche Gneisenau gestiegen. Hiermit dürfte die Liste geschlossen sein, da die noch im Krankenhause befindlichen Verletzten wohl mit dem Leben davonkommen werden. Heute fand unter sehr großer Beteiligung die Beerdigung der Verunglückten statt.

Ausland.

Venezuela.

Paris, 15. Dez. Venezuela bereitet ein Memorandum an alle Regierungen vor, worin der Nachweis versucht wird, daß durch das deutsch-englische Vorgehen die übrigen europäischen Gläubiger schwer geschädigt würden, weil die Unifizierung der venezolanischen Staatsschuld am Vorabend des Gelingens war. Noch jetzt wäre das Projekt ausführbar, vorausgesetzt, daß die beiden Mächte wirklich nur finanzielle Ansprüche befriedigen wollen. In kürzester Zeit ließe sich ein garantiertes Staatsanlehen von zwei- bis dreihundert Millionen aufnehmen und eine internationale Bank unter europäischer Kontrolle in Caracas gründen. Venezuela wolle legal alle Verpflichtungen erfüllen, aber man dürfe die Privatspekulation nicht durch Gewaltakte entmutigen.

Paris, 16. Dez. Ein Korrespondent des Matin meldet aus Caracas von gestern: Die meisten politischen Gefangenen, die sich bis jetzt in Puerto Cabello befanden, sind nach Curaçao abgereist, um sich dem aufständischen General Matos anzuschließen. Die Zeitungen von Caracas veröffentlichen heftige Artikel gegen England und Deutschland. Die Volkskundgebungen dauern fort. Die Engländer errichten Schanzwerke in der Umgegend von San Philippi. Im Falle eines Krieges würde Venezuela über 32,000 Mauser- und 9000 Remingtongewehre, sowie über einige Kanonen verfügen.

Dem Temps wird gemeldet: Auf die Nachricht von der Beschießung Puerto Cabellos hat eine Volkskundgebung in den Straßen Caracas stattgefunden, an der gegen 10000 Personen teilnahmen. Sie forderten Waffen, um an den Engländern und Deutschen in der Stadt Vergeltung zu üben. Castro begab sich in das Volksgetümmel und hielt folgende Ansprache: Ihr kämpft nicht gegen friedliche Einwohner, ob sie Engländer oder Deutsche sind, sondern Ihr kämpft gegen die, die in unser Land mit der Waffe eingedrungen sind. Ich hoffe, die Venezolaner werden sich als gesittete Nation betragen

Rom, 16. Dez. Der König empfing gestern nachmittag den Kommandanten der Elba, die am 25. ds. von Spezia nach Venezuela abgehen wird.

La Guayra, 15. Dezbr. Ein holländischer Dampfer meldet die Beschlagnahme des venezolanischen Kriegsschiffes Zamora bei Guina. Die Kapitäne und die Mannschaft des Zamora und Restaurador wurden bei Guanta gelandet und gingen nach Caracas weiter. Die unterirdischen Kasematten des von der Mannschaft des englischen Kriegsschiffes Charybdis genommenen Kastells Libertador bei Puerto Cabello wurden von dieser in die Luft gesprengt. Die in der Nähe befindlichen Holzgebäude wurden verbrannt.

Litterarisches.

Hugo Wolfs Briefe an Emil Kauffmann. Herausgegeben von Edmund Hellmer. Umschlag und Einband von E. Unger. Geh. Mk. 3,50, geb. Mk. 4,50.

Alle, die Wolfsche Lieder gesungen und genossen haben — und das ist die gesamte heutige musikalische Welt — werden mit äußerster Spannung diese Briefe lesen, in denen sich die erste Jugendfrische, die Naturliebe, die Schaffenslust und die Kämpfe des Künstlers, die Zerrissenheit des Herzens und die Anfänge der letzten Verzweiflung ergreifend wiederspiegeln. Sie sind das Dokument eines tiefen Künstlerlebens.

Wir entnehmen der Sammlung folgenden Brief in dem auch unser wertgeschätzter Konzertsänger Diezel genannt wird:

Verehrtester Freund!

Mir scheint gar, ich fange an, in Tübingen Mode zu werden. Publikum, Sänger und Kritik verschmören sich ja förmlich, mich mit Gewalt zum berühmten Komponisten zu machen. Nun, so eine Verschwörung darf man sich wohl gefallen lassen! Wer möchte da nicht auch gleich Opfer sein? Und was das Sonderbarste: dies alles geschieht ohne Patent und angemaßte Würde, ohne Gleisnerei und Augenverdrehung, ohne das unumgänglich notwendige Erlösungsbedürfnis, kurz ohne Wagner-Verein oder Wagner-Zweig-Verein, ja sogar ohne den höchsten Bayreuther Segen!! Glauben Sie, daß man ohne den letzteren bestehen, daß man ohne ihn überhaupt Künstler, Zeitgenosse, Mensch sein kann?

[—], der sich von dem Abwendigen abgewendet, hat mir Muße gegeben, darüber recht gestissentlich nachzudenken. Bei meiner angeborenen Verstocktheit jedoch wollte es mir schlechterdings nicht gelingen, in die Fußstapfen ihres Pharisäertums zu treten, und so wäre es mir übel ergangen, wenn es nicht außerhalb der Wagnervereine sozusagen auch noch Menschen gegeben hätte, die auf ihr Menschtum einigen Wert legten und Vollwertiges zu schätzen wußten. Von der bodenlosen Borniertheit dieser Wagner-Verein-Menschen sich einen Begriff zu machen, ist keine so leichte Sache. Was nicht just an der Nabelschnur mit dem Wagnerismus zusammenhängt, existiert nicht für sie. Wer Lust verspürt, sich davon loszumachen, wird als Apostat verschrieen. [— —]

Doch nun genug von diesem unerfreulichen Thema. Haben Sie mir doch eine wahre Herzensfreude bereitet mit dem beigelegten Fragmente.*) Was ist das doch eine köstliche Geschichte von der Entstehung des Gedichts „auf eine Christblume.“ Die Beschreibung an sich ist schon ein Gedicht, und dann die Parenthesen zu dem „alten lieb und schmackhaften Gartenbüchlein“ des seligen Pastors Müllern**). Wie fein empfunden, wie durchweg poetisch! Ich konnte mich nicht satt lesen an diesen wenigen, und doch den ganzen Dichter charakterisierenden Zeilen. — Göttlicher Mörike! Wunder aber sind die Wege des Herrn im Gedicht „auf einer Wanderung.“ Mir fielen dabei die Worte Siegfrieds ein:

„So glich wohl der Kröte ein Fisch,
„Doch kroch nie ein Fisch aus der Kröte.“

Und doch, welch ein Phönix ist aus dieser Asche glänzend emporgestiegen. Wunderlich, wunderlich, sehr wunderlich! Möchten Sie mir übrigens nicht die Fortsetzung des Büchleins zukommen lassen? Ich schicke Ihnen dann das Ganze zurück. Ich bitte sehr darum.

Ad vocem Diezel! Ihre ausführlichen Mitteilungen, für die ich Ihnen noch besonders zu danken habe, befriedigen mich vollauf. Bitte fragen Sie bei Diezel an, ob er geneigt wäre, im Monat Jänner, und zwar vom 8. ab in Berlin, Mannheim, Frankfurt, Heidelberg, Darmstadt, Stuttgart und — Tübingen mit mir zu konzertieren. Da ich für das Unternehmen noch eine Sängerin zu engagieren hätte, käme ihm ein Drittel der Einnahme zu. Glauben Sie, daß er unter solchen Bedingungen mitwirken wird? Aus Berlin wird mir die betrübende Kunde zu teil, daß Frau Herzog infolge eines neuen Erlasses von Seiten des Generalintendanten, den Urlaub betreffend, am 8. Jänner nicht mitwirken könne. Das ist ein harter Schlag für mich, da Frau Herzog sehr schwer zu ersetzen sein wird, wenn sie überhaupt ersetzt werden kann. Ochs ist eifrig an den Proben und teilt mir mit, daß der Chor beim Feuereifer Blut schwitze. Nun gar so arg wirds wohl nicht sein. —

Uebermorgen fahre ich nach Graz, um die letzten Proben mit den Sängern durchzumachen. Selbstverständlich werden Ihnen sowohl Programm als Besprechungen zugesendet.

Bitte, alle Ihre lieben Angehörigen schönstens von mir zu grüßen.

Auch an Professor Wörz***) unbekannter Weise meine Empfehlung!

Von ganzem Herzen Ihr Hugo Wolf.

Döbling, 24. November 1898.

---

*) Aus J. von Günthert's Mörike und Notter.

**) Dasselbe war Mörike, der sich als Pfarrer von Cleversulzbach viel und gerne in seinem Garten zu schaffen machte, eine vertraute Lektüre.

***) Reinhold Wörz, Gymnasialprofessor in Tübingen.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. **Altensteig**, 18. Dez. Der heutige Viehmarkt war infolge der durch Glatteis für Vieh fast unzugänglich gewachten Wege nur schwach besucht. Von einem namhaften Handel konnte darum auch keine Rede sein. Der Umsatz in Mast- und Zugochsen war verhältnismäßig am günstigsten bei seitherigen Preisen; dagegen blieb der Handel in Kühen und Jungvieh äußerst flau. Auch auf dem nicht besonders stark befahrenen Schweinemarkt herrschte keine nennenswerte Kauflust. Milchschweine galten pro Paar 20—28 ℳ, Läufer 40—70 ℳ.

Auswärtige Todesfälle.

Freudenstadt: Agathe Schmid, geb. Katz, 52 J. a. Dornstetten: Katharina Köhnlein, geb. Seiz, 66 J. a. Dagersheim: Johannes Dierle, 67 J. a. Rottenburg: Kreszentia Barth, Gemeinderats Wwe., 71 J. a. Maria Löffler, geb. Schneckenbecher, 87 J. a. Margaretha Wissners Wwe., 86 J. a. Grünmettstetten: Luise Ziefle, geb. Gärtner, 32 J. a. Wörnersberg: Elisabethe Seeger, geb. Schwab, 61 J. a. Zumweiler: Jakob Friedrich Bäuerle, 81 J. a.

Eine Ersparnis von 100 Mark jährlich und mehr ist sicher mancher Familie willkommen, namentlich wenn solche keinerlei Entbehrungen, sondern nur Annehmlichkeiten im Gefolge hat. Eine solche Ersparnis kann durch rationelle Behandlung des Schuhzeuges mit „Schuhfett Marke Büffelhaut“ ohne große Mühe erzielt werden und hat dieses Lederkonservirmittel noch den Vorteil, daß es das tägliche Glanzwichsen der Stiefel in keiner Weise hindert.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: **K. Paur.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Behufs Berechnung der Geld-Entschädigung für nicht in natura bezogene Fruchtbesoldung wird der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiemit bekannt gemacht.

Schranne:	Markttag des III. Quartals pro 1902/1903.	Roggen. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis p. 50 Kg. Mk.	Pfg.	Dinkel. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis p. 50 Kg. Mk.	Pfg.	Haber. Mittel- Gewicht pr. Schffl.	Preis p. 50 Kg. Mk.	Pfg.
	1902	kg			kg			kg		
Nagold	6. Dez.	128	8	—	79	5	93	86	6	94
Altensteig	3. „	120	8	17	75	6	07	85	7	47

Nagold, den 16. Dez. 1902. K. Oberamt. Ritter.

Forstamt Nagold.

Verkauf

einiger entbehrlicher Inventurgegenstände, darunter mehrere **Pflanzenbohrer, eine Sense, ein Steinschlegel u. s. w.** am

Samstag, den 20. Dezbr.
morgens 9 Uhr
auf der Forstamtskanzlei.

Nagold.

Mein Lager in

Emaillwaren jeder Art,

sowie eine große Auswahl in

Messing- u. Eisenpfannen

bringe bei äußersten Preisen in empfehlende Erinnerung

Chr. Waker, Kupferschmied,
Bahnhofstraße.

Vorschlag
zur
Bürgerausschuß-Wahl.

Christian Harr, Seifensieder,
Rinderknecht, Sattlermeister,
Friedrich Rapp, Mühlebesitzer,
Döttling, Schreinermeister,
Christian Schuon, Stricker,
Gottlieb Klaiß, Schneidermeister,
Jakob Luz.

Heinrich Jung, Korbmacher,
Nagold, am alten Kirchenplatz,
empfiehlt sein

Korbwarenlager u. Leiterwagen.

Gute Ware. Billigste Preise. Bestellungen nach Maß.

Nagold.

Zu passenden

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein Lager in **selbstverfertigten Kupferwaren** als:

Wassergelten, Bettflaschen, Backformen, Kuchenbleche, Kasserolle

und **alle sonstige in dieses Fach einschlägigen Artikel** bei billigst gestellten Preisen.

Chr. Waker, Kupferschmied,
Bahnhofstraße.

Musik-

Instrumente jeder Art bezieht man am besten und billigsten **direkt** aus der größten süddeutschen Musik-Instrumenten-Fabrik von

Rob. Barth
Kgl. Hof-Instrumentenmacher,
Hof- und Armee-Lieferant.
Stuttgart, Alter Postplatz 3.

(Preisliste erhält jedermann gratis; bitte um Angabe für welches Instrument.)

Nagold.

Die allseitig beliebten **großbeerigen**

Cipro-Rosinen

sind wieder eingetroffen und empfehle solche nebst

Korinthen

gütiger Abnahme.

Chr. Schwarz.

Nagold.

Der Unterzeichnete empfiehlt

Petroleum-Lampen

in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Neueste und vorzüglichste

Brennersysteme

Ebenso alle Sorten

Stall- u. Sturm-Laternen.

Reparaturen prompt und billigst.

Th. Kehle,
Flaschner.

Schuhfett Marke **Büffelhaut**

altererprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Nagold: Wilh. Hettler,
„ Herm. Knodel,
„ Fr. Schmid,
„ L. Schlotterbeck.
Ebhausen: Th. Rall,
„ Ernst Schöttle,
Gültlingen: J. G. Hummel,
Haiterbach: Louis Helber,
Iselshausen: M. Mäntele.
Rohrdorf: Ernst Stizler,
Rothfelden: C. Wolf, Wc.,
„ Paul Hummel,
Unterjettingen: W. Widmann,
Wildberg: Ad. Frauer,
Walddorf: August Kessler.

Auf Weihnachten und Neujahr

empfiehlt sich die

Buchdruckerei G. W. Zaiser

zur Anfertigung von

Visiten- und Gratulations-Karten

bei billigst gestellten Preisen und sauberer Ausführung.

Nagold.

In einigen Tagen erscheinen:

Wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit,

2. Korr. 13, V. 8.

Antrittspredigt von Oberhofprediger Prälat v. **Schwarzkopf.**
Preis 30 ₰.

Ferner:

Tod — Zwischenzustand — Spiritismus,

2 Predigten von Stadtpfarrer **Johs. Traub,** Stuttgart.
Preis 50 ₰.

Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Sämtliche

zur Weihnachtsbäckerei nötigen Artikel

empfiehlt in frischen Qualitäten

Friedrich Schmid.

Nagold.

Vorzüglichen gebrannten

Perl-Kaffee

à Mk. 1 per Pfd., wie auch alle anderen Preislagen, **jede Woche frisch geröstet,** bringt in empfehlende Erinnerung

Chr. Schwarz.

Nagold.

Auf Weihnachten

empfehle ich mein **reichsortiertes Lager** in

Zug-, Tisch- und Häng-Lampen
Laternen, feine Hand-Laternen,
Leuchter,
Kohlenfüller, schwarz u. verzinkt,
Sprengerles-Mödel, Ausstecher,
Backformen, Brodkapseln,
Emaillgeschirr
Bestecke und Löffel,
Messing-Pfannen,
Wiegenmesser, Kaffeemühlen, Schnellkocher,

sowie noch viele einfache und feine **Haus- und Küchengeräte.**

Karl Bertsch, Flaschner.

Jakob Luz, Nagold
empfiehlt

Messerwaren

in großer Auswahl,

Löffel

in Silber, Christofle und Alfenid,

Zinnbecher und Nickelwaren.

Nagold.

Ca. 24 Zentner

Kleeheu

und 35 Ztr.

Wiesenheu

verkauft. Zu erfragen bei
Stahl z. Deutschen Kaiser.

Nagold.

Soeben erschienen:

Schwind-Mappe II Mk. 1,50
Ludwig Richter-Mappe Mk. 1.50,
Dürer-Mappe Mk. 3.—

Früher erschienen:

Schwind-Mappe I Mk. 1.50
Böcklin- „ Mk. 1.50

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arbeitsschule Nagold.

Nächsten Sonntag, den 21. d. Mts.
finden die
Ausstellung der Weihnachts-Arbeiten
von den Schülerinnen der Volks- und Mittelschule im Industriesaal der Mädchenvolksschule statt, zu deren Besuch hiemit freundlichst eingeladen wird.

Kgl. Ortsschulinspektorat: Stadtpfarrer Faut.
Der Vorstand der Mittelschule: Professor Finckh.

Liederkranz Nagold.

Unsere Christbaumfeier

werden wir in herkömmlicher Weise mit **musikalischen, gesangl. u. humoristischen Aufführungen** nebst **Gabenverlosung** am

nächsten Sonntag, den 21. Dezember

im Saale des **Gasthofs z. Hirsch** hahier abhalten. Beginn: **abends präzis 7½ Uhr.** Hiezu beehren wir uns, unsere tit. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit Familien ergebenst einzuladen.

Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.

Der Ausschuß.

Ebhausen.

Einladung.

Zur Feier ihres
50jährigen Jubiläums
werden die hiesigen, sowie die auswärtigen **Altersgenossen** und deren Freunde auf **Sonntag abend 6 Uhr** ins Gasthaus zur **Krone** hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 1852er.

Nagold.

In passenden Geschenken auf den Weihnachtstisch
empfiehlt alle Sorten **lackierter und blanker**

Blechwaren, Bettflaschen,

verzinnt und in Kupfer,

Kaffeemühlen, Kohlen-Bügeleisen,

Vogel-Käfige,

sowie alle andere in mein Fach einschlagende Artikel zu großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Th. Kehle, Flaschner.

Wildberg.

Mein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager in

Wollwaren aller Art

bringe ich bei billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Th. Krayl.

Pergamentpapier
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Nagold.

Neu eingetroffen:

Farbige Jäckchen,
für Kinder von 4—12 Jahren, sowie
Baby-Jäckchen, -Mäntelchen und -Kleidchen
in großer Auswahl empfiehlt allerbilligst

Herm. Brintzinger.

Nagold.

Nagold.

Die zu

Weihnachtsgeschenken und Verlosungen

passendsten

Haushaltungs-, Gebrauchs-, und Luxus-Artikel

sowohl in billiger, als auch in feinerer Ware findet man am besten bei

Hermann Knodel.

Wildberg.

Meine **Weihnachts-Ausstellung**
ist nun eröffnet und ladet zu deren Besuch freundlich ein

Th. Krayl.

Nagold.

Ausverkauf

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe ich den kleinen Rest in

Jacken, Capes u. Kindermäntel
zum Ankauf.

M. Martin.

Nagold.

Kaufe ca. 20 Ztr. gesunde

Kartoffeln

und erbitte bemusterte Offerte.
Ernst Knodel z. Rößle.

Ebhausen.

Feine **Harzer**

Kanarien-sänger

von 6—10 ℳ sind zu haben bei
Chr. Deugler.

Nagold.

Alle Artikel zur Weihnachts-bäckerei
empfiehlt frisch
Gottfried Wagner.

Nagold.

Gaben für den Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsblatts
und für die **Bodelschwingh**'schen **Anstalten Bethel** nimmt wie bisher gerne entgegen
Frau **Marie Knodel.**

Nagold.

Gut abgelagerte

Cigarren

von ℳ 1.80 pr. 100 St. empfiehlt
Herm. Brintzinger.

Wildberg.

Abbitte.

Meine lügenhafte Aussage gegen Alt und Jung **Georg Wechner** nehme ich als unwahr zurück und leiste hiemit öffentlich Abbitte.

P. Sullinger.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bittet seine werte Kundschaft über die Zeit der (so höchst notwendigen) Kanalisation im sog. Grab n ihren Eingang in meinen Laden durch **die Hausthüre** zu nehmen.

G. Wohlleber, Metzger.

Suche für meine **Brot- und Feinbäckerei** einen ordentlichen

Jungen.

Eintritt kann sofort oder im April erfolgen. Näheres zu erfragen bei Herrn **Chr. Geigle,** Hilfswärter in **Emmingen.**

Rud. Hagmayer.
Brot- und Feinbäckerei,
Neuenbürg a. E.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.
Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.
Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.
Winterfahrdienst 1902/03.
Giltig vom 1. Okt. an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.